

Vorwort.....	7
Literaturverzeichnis Vorwort	14
I. Grundlagen der Systemischen Aufstellung	15
I.1 Einführung	15
I.2 Die Entwicklungsgeschichte der Aufstellungsarbeit	15
I.2.1 Einführung.....	15
I.2.2 Perspektive der Betrachtungen	15
I.2.3 Indigene Wurzeln und frühkulturelle Vorformen der Aufstellungsarbeit	15
I.2.4 Gruppenformate und Therapieformen als Wurzel	18
I.2.5 Erkenntnisse, Paradigmen und Haltungen als Wurzel	23
I.2.6 Gunthard Weber und Bert Hellinger	29
I.2.7 Systemische Aufstellungen heute	31
I.3 Ethik und ethische Grenzen	34
I.3.1 Einführung.....	34
I.3.2 Ethische Richtlinien, ethische Grenzen	34
I.4 Grundlegende Aspekte der Systemaufstellung	37
I.4.1 Einführung.....	37
I.4.2 Haltung, Verantwortung, Wahrnehmung, Präsenz, Demut	37
I.4.3 Stimme und Körperhaltung.....	55
I.5 Ordnungen der Liebe und des Helfens	59
I.5.1 Einführung.....	59
I.5.2 Ordnungen der Liebe	59
I.5.3 Ordnungen des Helfens.....	61
I.6 Literaturverzeichnisse Kapitel I.....	66
I.6.1 Literaturverzeichnis zur Geschichte der Aufstellungsarbeit	66
I.6.2 Literaturverzeichnis zu Ethik und ethische Grenzen	68
I.6.3 Literaturverzeichnis zu den grundlegenden Aspekten der Aufstellungsarbeit	68
I.6.4 Literaturverzeichnis zu Ordnungen der Liebe und des Helfens	69
II. Methodik der Systemischen Aufstellung.....	71
II.1 Einführung	71
II.2 Vorbereitung vor der Aufstellung	71
II.2.1 Indikationen	71
II.2.2 Kontraindikationen	74
II.2.3 Das Genogramm.....	76
II.3 Regeln für die Aufstellungsarbeit	81
II.3.1 Einführung.....	81
II.3.2 Vereinbarungen für die Zusammenarbeit.....	81
II.4 Vorgespräch (und Gespräch) zur Aufstellung	84
II.4.1 Einführung.....	84
II.4.2. Klientenzentriert und hypnotherapeutisch.....	84
II.4.3 Aktives Zuhören	87
II.5 Prozess der Aufstellung	99
II.5.1 Einleitung	99

II.5.2 Aspekte im Aufstellungsfeld.....	99
II.6 Beendigung der Aufstellung	116
II.6.1 Entrollung.....	116
II.6.2 Nachbesprechung	116
II.6.3 Dokumentation	117
II.6.4 Nachsorge	117
II.7 Literaturverzeichnis Kapitel II.	118
III. Wahrnehmung und Erkenntnis	120
III.1 Einführung	120
III.2 Wahrheit und Wirklichkeit	120
III.2.1 Einführung.....	120
III.2.2 Annehmen, was ist?!.....	120
III.2.3 Drei Ideen zur Wahrheit.....	124
III.2.4 Von der Wahrheit zur Wirklichkeit.....	133
III.3 Wahrnehmung	136
III.3.1 Einführung.....	136
III.3.2 Umfangreiches Wahrnehmungssensorium.....	136
III.3.3 Sinnlich – Wahrnehmung mit dem Körper	137
III.3.4 Musterhaft – Intuitive Wahrnehmung.....	145
III.3.5 Wahrnehmung mit dem Leib	152
III.3.6 Systemische Wahrnehmung	158
III.4 Phänomenologie und Konstruktivismus	161
III.4.1 Einführung.....	161
III.4.2 Erkenntnistheoretische Antagonisten.....	161
III.4.3 Auseinandersetzungen in der systemischen Therapie.....	168
III.4.4 Ordnung ist fließendes Wasser	169
III.5 Literaturverzeichnisse Kapitel III.....	173
III.5.1 Literaturverzeichnis zu Wahrheit und Wirklichkeit.....	173
III.5.2 Literaturverzeichnis zur Wahrnehmung.....	174
III.5.3 Literaturverzeichnis zu Phänomenologie und Konstruktivismus	175
IV. Systemordnung(en).....	177
IV.1 Einführung	177
IV.2 Gestalttheorie.....	177
IV.3 Systemtheorie.....	183
IV.3.1 Offene Systeme.....	184
IV.3.2. Selbsterhalt und Weiterentwicklung	185
IV.3.3 Funktionsprinzipien	191
IV.4 Ordnungsprinzipien	195
IV.4.1 Ordnungsprinzipien in Organisationen	195
IV.4.2 Ordnungsprinzipien in Familien	196
IV.5 Zusammenfassung Systemordnung(en).....	198
IV.6 Literaturverzeichnis Kapitel IV.....	199
V. Biografie, Selbst, Persönlichkeit	200

V.1 Einleitung.....	200
V.2 Biografie	200
V.2.1 Transgenerationale Biografie Arbeit.....	200
V.2.2 Biografie Arbeit mit der Herkunftsfamilie.....	203
V.2.3 Biografie Arbeit mit der Gegenwartsfamilie	219
V.3 Ich, Selbst und Persönlichkeit.....	226
V.3.1 Ich	226
V.3.2 Selbst	229
V.3.3. Person und Persönlichkeit	233
V.4 Literaturverzeichnis Kapitel V.....	236
VI. Trauma und Traumafolgestörungen	240
VI.1 Einführung	240
VI.2 Geschichte der Trauma-Forschung	240
VI.2.1 Einführung	240
VI.2.2 Von der Trauma- zur Triebtheorie zurück zur Trauma-Theorie	240
VI.2.3 Moderne Psychotraumatologie	242
VI.3 Das ist Trauma	244
VI.3.1 Einführung	244
VI.3.2 Ereignis, Erfahrung, Effekt	244
VI.3.3 Das geschieht bei Trauma	245
VI.3.4 Ich-Grenze, Introjekt und Selbst	249
VI.3.5 Trauma-Symptomatik	250
VI.3.6 Wen Trauma betrifft	254
VI.3.7 Die komplexe Vielschichtigkeit von Trauma	258
VI.4 Trauma im Hirn	260
VI.4.1 Einführung	260
VI.4.2 Revolution des Denkens in der Hirnforschung.....	260
VI.4.3 Drei Areale und ein Verbindungssystem.....	261
VI.5 Trauma-Formen	267
VI.5.1 Einführung	267
VI.5.2 Trauma als Auslöser	267
VI.5.3 Formen von Trauma mit Blick auf die Betroffenen.....	270
VI.5.4 Formen von Trauma im Erleben	271
VIII.5.4.3 Bindungstrauma.....	273
VI.6 Traumatherapeutische Ansätze für Aufstellungen.....	281
VI.6.1 Einführung	281
VI.6.2 Verbindende Ansätze und Aufstellungsformate	281
VI.6.4 Trauma und somatische Therapie	287
VI.7 Literaturverzeichnis Kapitel VI.....	292
VII. Aufstellungssettings, Funktionen und Formate.....	296
VII.1 Einführung	296
VII.2 Aufstellungssettings.....	296
VII.2.1 Aufstellung in der Gruppe.....	296
VII.2.2 Aufstellung in der Einzelarbeit	298

VII.3 Aufstellungsfunktionen.....	302
VII.3.1 Analysefokussierte Aufstellung.....	302
VII.3.2 Lösungsfokussierte Aufstellung	302
VII.3.3 Kontextrelevante Zielaufstellungen.....	303
VII.3.4 Simulierende Aufstellung, auch: Szenario Aufstellung	303
VII.3.5 Didaktische Aufstellung, auch: Lehraufstellung.....	304
VII.4 Aufstellungsarten.....	305
VII.4.1 Systemaufstellungen.....	305
VII.4.2 Strukturaufstellungen	305
VII.4.3 Mischformen aus Struktur und System	310
VII.5 Sonderformate.....	311
VII.5.1 Verdeckte Aufstellung.....	311
VII.5.2 Symptomaufstellung.....	311
VII.5.3 Autopoietische Aufstellung.....	312
VII.6 Online Aufstellungen	312
VII.6.1 Eindimensionale Online Aufstellungen in der Gruppe.....	312
VII.6.2 Eindimensionale Online Aufstellungen in der Einzelarbeit.....	316
VII.6.3 Zweidimensionale Online Aufstellungen	316
VII.6.4 Dreidimensionale Online Aufstellungen	321
VII.6.5 Multidimensionale Anwendung: Digital Constellation	322
VII.6.6 Zusammenfassung Online Aufstellungen	322
VII.7 Literaturverzeichnis Kapitel VII.....	323
VIII. Gruppendynamik	324
VIII.1 Einführung	324
VIII.2 Lernen jenseits von Wissensvermittlung	324
VIII.2.1 Lernen ist mehr als Aufnahme	325
VIII.2.2 Gruppe ist die Mutter	325
VIII.3 Führung ist eine Funktion.....	326
VIII.3.1 Ausbildung ist nicht, sie entsteht.....	327
VIII.4 Die Gruppe als autopoietische Gestalt	328
VIII.4.1 Informelle Rollen – intrinsische Gruppenordnung.....	328
VIII.4.2 Drei existenzielle Grundbedürfnisse.....	331
VIII.5 Gruppendynamik in Online-Ausbildungen.....	335
VIII.5.1 Das veränderte Feld	335
VIII.5.2 Zugehörigkeit ohne räumliche Verankerung	335
VIII.5.3 Der gute Platz im virtuellen Raum	336
VIII.5.4 Sicherheit und Zumutbarkeit	336
VIII.5.5 Führung im digitalen Feld	336
VIII.5.6 Nähe ohne Körper.....	337
VIII.6 Gestaltung einer Ausbildung in Systemaufstellung.....	337
VIII.7 Literaturverzeichnis Kapitel VIII.....	338
IX. Anhang.....	339
IX.1 Einführung	339
IX.2 Jacob Moreno und Psychodrama.....	339
IX.2.1 Jacob Moreno	339

IX.2.2 Psychodrama	341
IX.3 Fritz Perls und die Gestalttherapie	344
IX.3.1 Fritz Perls.....	344
IX.3.2 Gestalttherapie	348
IX.4 Bert Hellinger und das Familienstellen	350
IX.5 Literaturverzeichnis Kapitel IX.	356
Profile der Autoren.....	358
Stephanie Hartung	358
Wolfgang Spitta	359
Veröffentlichungen der Autoren	360

Für unsere Kollegen

Über das, was in der Hand des Schicksals liegt, darüber verfügst Du, doch das, was in der Deinen liegt, lässt Du Dir entgehen. Ja, wohin blickst Du eigentlich? Wohin streckst Du Deine Arme aus? Alles, was kommen soll, was kommen wird, liegt, mach es Dir nüchtern klar, im Ungewissen. Jetzt, auf der Stelle hier, erfasse das Leben, Dein Leben in seiner Einmaligkeit.

Seneca 1-65 n. Chr., römischer Philosoph

Bevor es zu einer greifbaren Realität wird, ist jedes Phänomen im Keim vorhanden. Der Weise geht mit Keimen sehr sorgfältig um.

Han Fei Zi, 280-233 v. Chr., chinesischer Philosoph

Im Grunde trägt jeder die ganze Welt.

Christian Friedrich Hebbel 1813-1863, deutscher Dramatiker und Lyriker

Vorwort

Als wir vor einigen Jahren unsere Grundausbildungen in systemischer Aufstellung sowohl für den organisationalen als auch für den individualtherapeutischen Bereich planten, haben wir lange vergebens nach Anregungen, Ideen und Anleitungen gesucht. Zwar hatten wir uns bereits rd. 20 Jahre im Feld der Aufstellungen bewegt, wir hatten eigene Aus- und Weiterbildungen bei verschiedenen Kollegen absolviert, und wir hatten selber mehr als 10 Jahre Workshops und Aufstellungstage geleitet. Aufsteller zu sein aber und die Methode der Aufstellung zu vermitteln, das, so wurde uns schnell klar, waren zwei ganz unterschiedliche Herausforderungen.

Bei der Planung unserer eigenen Ausbildungen zeigte sich uns schnell, wie komplex und herausfordernd die Arbeit sein würde. Wir mussten uns zunächst vergegenwärtigen, was wir wussten und konnten, und wir mussten uns dann klarmachen, wodurch wir es gelernt hatten. Wir mussten außerdem verstehen, in welchen Bereichen unser Wissen für eine Weiterbildung noch nicht ausreichte, und was wir noch zu recherchieren und zu lernen hatten. Wir mussten dann Strukturen und eine Didaktik wählen, die für die Vermittlung der identifizierten Inhalte fördernd sein würden. Nicht zuletzt mussten wir das Wissen, das wir vermitteln wollten, in eine Form gießen, die es uns ermöglichte, unseren Teilnehmern die entsprechenden Unterlagen an die Hand zu geben. Einmal abgesehen von den organisatorischen, rechtlichen und nicht zuletzt finanziellen Aspekten standen wir vor einer Aufgabe, die im Prozess unserer Annäherung daran immer weiter zu wachsen schien.

„Wir sind nicht überrascht, wenn ein zweijähriges Kleinkind einen Hund betrachtet und „Wauwau!“ sagt, weil wir an das Wunder gewöhnt sind, dass Kinder lernen, Gegenstände wiederzuerkennen und zu benennen ... will darauf hinaus, dass die Meisterleistungen von Experten den gleichen Charakter haben. Zu richtigen Intuitionen kommt es dann, wenn Experten gelernt haben, vertraute Elemente in einer neuen Situation wiederzuerkennen und in einer Weise zu handeln, die ihr angemessen ist. Gute intuitive Urteile tauchen mit der gleichen Unmittelbarkeit im Bewusstsein auf wie »Wauwau!«“ (Kahnemann 2011)

Um es mit Kahnemanns Worten zu sagen: Wir konnten (und können) *Wauwau*, wir wussten damals aber noch nicht, wie wir andere *Wauwau* lehren sollten. Zumal es sich bei der Methode der Systemaufstellung nicht nur um Handwerk und auch um mehr als nur eine Methode handelt. Mitvermittelt werden sollten spezifische Kenntnisse über die Bereiche, in denen die Methode schlussendlich angewendet werden würde. Außerdem muss das Verständnis für eine systemische Haltung gelehrt und auch das Sich-Üben in Leer-Sein und Nicht-Wissen vermittelt werden.

Was uns damals fehlte, war ein Grundlagenkompendium, das die wesentlichen Aspekte einer Ausbildung in der Methode in Kombination mit dem jeweiligen Anwendungsbereich zusammenfasste – wir vermissten Beispiele für den strukturierten Aufbau der Ausbildung (jenseits der Verbands-Curricula), uns fehlten Hintergrundinformationen zu den einzelnen Lehrinhalten, sowie eine Sammlung hilfreicher Übungen und Aufstellungsformate und Tipps für die Vermittlung.

Obwohl in rund 30 Jahren der systemischen Aufstellungsarbeit zahlreiche Bücher und andere Beiträge zu den unterschiedlichsten Aspekten der Methode erschienen sind – ein hilfreiches Lehrbuch über die Inhalte einer Ausbildung und wie man die Arbeit mit der Methode von Grund auf vermitteln kann, war nicht dabei.

Nachdem wir mit unseren Weiterbildungen genügend Erfahrung gesammelt hatten, haben wir entschieden, selber ein solches Lehrbuch über *die Kunst der Weiterbildung in Systemaufstellung* zu schreiben. In 2018 hatte Stephanie bereits ihr Grundlagenwerk zu ***Theorie und Praxis der Organisationsaufstellung*** veröffentlicht – und nicht zuletzt die hohen Downloadzahlen bei Springer Gabler haben uns gezeigt, wie richtig wir mit unserer Vermutung über den großen Bedarf lagen (Stand Januar 2020: 32.918 Downloads) (**Springer 2019**).

Soweit der heute leicht modifizierte Anfang des Vorworts der Erstausgabe dieses Buches aus 2020.

Heute, sechs Jahre später, hat Stephanie ein weiteres Lehrbuch zur Systemischen Aufstellungsarbeit im Organisations- und Businessbereich veröffentlicht: ***Die Magie der Verbindung – Systemische Intelligenz in der Organisationsentwicklung***. (Hartung 2025) In diesem organisationalen Lehrbuch schreibt sie, dass systemische Aufstellungen zwar von zentraler Bedeutung für systemische Berater sind, letztlich aber nur als eine Methode unter vielen rangieren. Tatsächlich aber sind Systemaufstellungen keine Methode unter anderen, sie sind ein machtvolleres Medium mit Alleinstellungsmerkmal. Sie sind die erlebbare Sprache der Systeme. Sie machen Dynamiken in Systemen und deren Umfeldern erfahrbar – seien die Systeme ein einzelner Organismus, ein Individuum, oder eine Gruppe, wie Familien, Wahlverwandtschaften, Vereine oder Organisationen, Gesellschaften oder Nationen.

Mit dem Medium Systemaufstellung professionell zu arbeiten setzt persönliche Reife voraus, ebenso wie eine profunde Kenntnis von und eine Expertise für die Systeme, in denen man mit Aufstellungen arbeitet. Nicht zuletzt setzt die Arbeit voraus, dass man versteht, in welcher Form die Systemische Intelligenz diese Systeme versteht und behandelt.

Unser Blickfeld auf die Aufstellungsarbeit erweitert sich daher auch im vorliegenden Buch über die Grenzen des üblichen Verständnisses hinaus – auf das gesamte Feld der Anwendung und sämtlicher Aspekte, welche die Systemische Intelligenz im psychosozialen Bereich mit sich bringt.

Für die Unterstützung der Entwicklung von Qualitätsmanagement im globalen Feld der Systemaufsteller hat Stephanie gemeinsam mit unserem Kölner FELD-Partner Jürgen Ziemann in 2019 CONSTELLATORS INTERNATIONAL (CI) gegründet. Ihnen war bewusst, dass es den Begriff ***Constellator*** im Englischen nicht gibt – dort spricht man von *facilitator*. Doch insbesondere in internationalen Kontexten haben *constellation* und *constellator* eine einfache Klarheit und stimmige Resonanz.

Mit dem Ziel, die Aufsteller-Kollegen weltweit in ihrer Arbeit zu unterstützen, bietet CI eine Bandbreite von Services.

- CI bietet systemischen Beratern weltweit eine Plattform, auf der sie ihre professionellen Profile einstellen können.
- In Zusammenarbeit mit weltweit renommierten Kollegen hat CI ein internationales Anerkennungssystem für Aufsteller, Ausbilder und Ausbildungen entwickelt, das sich – in Anlehnung an ISO-Zertifizierungs-Verfahren auf Qualitätssicherung bei der Ausübung der systemischen Beratungsarbeit konzentriert.
- CI agiert als Schirmherrin weltweiter Aufstellungsveranstaltungen.
- CI veranstaltet alle zwei Jahre das CI Retreat mit einem umfassenden Programm systemischer Angebote.
- Den Kollegen bietet CI die Möglichkeit, ihre Publikationen in die Welt-Bibliothek auf der Website einzustellen – so wächst eine globale Übersicht über bestehende Aufstellungsliteratur in allen Sprachen.
- Im Hintergrund ist die Entwicklung der CI-Akademie weitgehend abgeschlossen. Gemeinsam mit einem internationalen Team entstehen dort globale Standards für die Ausbildungsprogramme der Akademie – mit hohen Ansprüchen an Inhalte und Didaktik. Von CI anerkannte Ausbilder mit CI anerkannten Programmen können dann an der CI-Akademie direkt oder in ihrem Namen lehren.

Mit Blick auf die Akademie rückt das vorliegende Lehrbuch natürlich stärker in den Vordergrund – es dient Ausbildern in Aufstellungsarbeit als wertvolle Quelle für alle Inhalte, die in einer professionellen Ausbildung in psychosozialer Aufstellungsarbeit vorkommen sollten.

In Kombination mit unserem begleitenden ***Handbuch für die Gestaltung einer professionellen Weiterbildung in psychosozialer Aufstellungsarbeit***, das Anfang 2026 im CI Verlag erschienen ist, bietet das vorliegende Buch eine einzigartige umfassende Ressource für alle Aspekte qualitativ hochwertiger Ausbildung. Um die beiden Bücher besser aufeinander abzustimmen, haben wir uns in dieser zweiten Auflage des Lehrbuchs ausschließlich auf die Lehrinhalte konzentriert. Das Handbuch, das dann in einer Schritt-für-Schritt-Anleitung zeigt, wie man eine Ausbildung sowohl als Präsenzveranstaltung als auch als kombiniertes Hybrid- oder als reines Online Angebot strukturell aufbaut und mit Inhalten füllt, wurde von Stephanie gemeinsam mit der Wiener FELD-Partnerin Linda Syllaba und dem Züricher FELD-Partner Peter Eichenberger geschrieben. **(Hartung, Syllaba, Eichenberger 2026)** Es

Auf unserer Website <http://www.feld-institut.de> finden Sie die Inhalte des hier vorliegenden Lehrbuchs außerdem in komprimierter Form als PowerPoint-PDFs in deutscher und englischer Sprache. Die Präsentationen bieten sich als eine zusammenfassende Lesehilfe an, und wir verwenden sie auch als Lehrmittel in unseren Online-Ausbildungen. Als solche können sie sowohl als geschlossenes Dokument als auch als offene Datei für die eigene Weiterbearbeitung bestellt werden.

Schließlich bieten wir auf unserer FELD-Website die Möglichkeit, mit unserem Chatbot JACKSON zu arbeiten. JACKSON vereint das gesammelte Wissen der letzten 25 Jahre, in

denen die FELD-Partner in den verschiedensten Bereichen tätig waren. Der Bot kann in 90 Sprachen angesprochen werden.

An dieser Stelle kehren wir noch einmal – mit einigen Ergänzungen und Veränderungen – zurück zum Vorwort der Erstausgabe von 2020.

Unser Herz schlägt dafür, die Qualität der Aufstellungsarbeit im Sinne unserer Klienten zu sichern. Es freut uns, wenn wir mit diesem Lehrbuch in zweiter Auflage, dem Handbuch für die Gestaltung einer Weiterbildung und mit den ergänzenden Medien einen Beitrag zur professionellen Weiterentwicklung der Aufstellungsarbeit leisten und Kollegen mit relevanten Inhalten unterstützen können. Ihnen haben wir dieses Buch gewidmet.

Dabei haben wir einen weiten Blickwinkel eingenommen und versucht, alles zu berücksichtigen, was heute für Aufstellungsarbeit mit Menschen – in ihrem selbstbestimmten Leben in familiären wie auch in frei gewählten Bezugs- und Organisationssystemen – relevant sein könnte. Wir haben zahlreiche Gespräche geführt, und wir haben viele Veranstaltungen und Weiterbildungen besucht, um einen Überblick über die Vielfalt der Ansätze zu gewinnen. Wo immer möglich, haben wir dabei versucht, unsere Perspektive nicht zu verengen. Zugleich wollten wir sogenannte *etablierte Wahrheiten* neu reflektieren.

Das führte dazu, dass wir in manchen Bereichen tiefer und weiter gegangen sind, als es in vielen uns bekannten Büchern zum Thema und eben auch in Ausbildungsprogrammen üblich ist – seien diese Erweiterungen spirituell, philosophisch oder wissenschaftlich. Wir wollten zeigen, wie tief die Aufstellungsmethode in eben diesen Bereichen wurzelt und wie stark sie in unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft verankert ist – und sein muss.

Ein Wort zu unserer Perspektive als Aufsteller und Ausbilder

Es gibt Zeiten, in denen sich Dinge so schnell entwickeln, dass das Schreiben eines Buches beinahe anachronistisch erscheint. Während wir an der deutschen Originalausgabe arbeiteten, verstarb Bert Hellinger am 19. September 2019. Er verdient einen besonderen Platz im Feld der systemischen Aufstellungen. Durch seine einflussreiche, mitunter herausfordernde und auch polarisierende Arbeit legte er die Grundlagen für das reiche Feld menschlicher Verbindung, besonders in seinen früheren Jahren.

Dass er Grenzen definieren konnte, die paradoxerweise einen Raum scheinbar endloser Grenzenlosigkeit eröffneten – dies würdigen wir mit tiefem Respekt und Staunen. Was dieses Feld seither hervorgebracht hat, ist weitaus vielfältiger, komplexer, lebendiger, weiser und größer, als wir es uns je hätten vorstellen können. Tatsächlich liegen seine Anfänge ja nicht einmal so lange zurück.

Während unserer Arbeit an der Erstausgabe des Lehrbuchs in 2019 feierte Berlin den 30. Jahrestag des Mauerfalls – ein Ereignis, das für uns gewisse Parallelen zu den Entwicklungen seit den 1980er-Jahren trägt: eine Zeit der Globalisierung, in der die Welt sich scheinbar unaufhaltsam in Richtung Verbindung bewegte.

Heute, nur sechs Jahre nach den Feiern zum Mauerfall, blicken wir auf eine Vielfalt einschneidender Entwicklungen zurück, die in einer solch ungeahnten Geschwindigkeit aufeinander folgten und sich ineinander verzahnten, dass wir angesichts unserer Arbeit als therapeutische Aufsteller vor ganz neuen Herausforderungen stehen.

Die Corona Pandemie hat deutlich gemacht, wie nah unter der Oberfläche unseres alltäglichen Schaffens bereits vor der Pandemie psychotische Strukturen lauerten. Menschen gerieten angesichts der nicht messbaren viralen Bedrohung in Panik und begannen, sich mit einer beinahe wahnhaft ausgeklügelten Vehemenz gegen einen äußeren Feind zu wappnen, dass dabei das gesamte gesellschaftliche Leben auf den Kopf gestellt wurde und schließlich kollabierte – nicht nur in Deutschland, sondern beinahe weltweit.

Wir befanden uns noch in der Pandemie, als am 24. Februar 2022 die Ukraine von Russland angegriffen wurde. Laut UN-Berichten (Stand 30. September 2025) wurden seitdem offiziell 14.383 ukrainische Zivilpersonen getötet und 37.541 verletzt. Viele Quellen gehen jedoch davon aus, dass die tatsächlichen Zahlen dramatisch viel höher sind. Die Verluste auf russischer Seite sind ebenfalls nicht gesichert und werden auf rd. 250.000 Verluste geschätzt. Der Krieg ist bis heute nicht beendet und die Reaktionen, insbesondere die der Europäer, führten zu Energielieferengpässen und im Kontext von Angebot und Nachfrage zu entsprechenden dramatischen Kostensteigerungen, die sich in Verbindung mit den außerdem steigenden Kosten im Zuge der Pandemie und deren Folgen zu einer die Wirtschaft schwächenden Inflation auswuchsen.

Am frühen Morgen des 7. Oktober 2023 führte die Hamas einen Großangriff gegen Israel durch, wobei mehr als 3.000 Raketen aus dem Gazastreifen auf Israel abgefeuert und gleichzeitig israelische Grenzanlagen an mehr als 25 Stellen durchbrochen wurden. Die eindringenden Angreifer verübten in Gemeinden und auf Veranstaltungen schwerste Gewaltakte. Zivilisten – darunter Kinder, Frauen und ältere Menschen – wurden getötet, verwundet, verschleppt. Am Tag darauf, am 08. Oktober 2023, erklärte Israel der Hamas den Krieg, der sich zu einem Gewaltakt gegen die palästinensische Bevölkerung auswuchs, deren Folgen bis heute als apokalyptisch zu bezeichnen sind. Auch dieser Krieg ist lange nicht beendet.

Nicht nur haben die Pandemie und die Kriege zu nachfolgend finanziellen Verwerfungen durch groß angelegte Umverteilungen insbesondere in Richtung der Energie- und Rüstungsindustrie geführt und die Schere die Finanzkraft deutlich geöffnet. Die Ereignisse haben vor allem die psychische Resilienz der Zivilbevölkerungen stark geschwächt. Angst und Panikattacken, Depressionen und Gefühle von Aussichtslosigkeit nehmen in großer Zahl zu und führen die Menschen in deutlich größeren Umfang zu uns, als vor all diesen Geschehen.

Gleichzeitig mit den genannten Unbeschreiblichkeiten ist die Welt in vielen anderen Momenten zusammengedrückt – für ein besseres Leben, ein liebevolleres Miteinander, eine gegenseitige Unterstützung, eine freudvollere und berechnungsfreiere Zusammenarbeit.

Bei all dem steht die systemische Arbeit verstärkt im Zentrum der notwendigen Unterstützung und Begleitung. Das gilt insbesondere da, wo psychische Resilienz wiederaufgebaut und in diesem Zug auch Traumata – alte wie neue – integriert werden müssen. Es gilt auch da, wo wir in unserer Arbeit den drei Grundbedürfnissen aller Menschen den sicheren und fördernden Raum bieten, den sie als *conditio sine qua non* benötigen und auf den sie einen naturgegebenen Anspruch haben. Und es gilt schließlich da, wo sich unsere Arbeit in diesen Räumen zunehmend auf ein **Wir** ausrichtet, auf ein liebendes Miteinander und bedingungsloses Füreinander, sowohl in privaten wie auch in beruflichen Kontexten. Für all das braucht es Verlangsamung, Präsenz und Achtsamkeit. Es braucht die zentralen Qualitäten, die den Kern unserer Arbeit ausmachen.

Die Aufstellungsarbeit ist der Atem, ohne den die Verbindung zum Wir nicht gelingen kann. Sie ist eine global erfahrbare Sprache – Menschen aus allen Kulturen verstehen sie unmittelbar. Was in den Anfängen Hellingers zunächst wie eine erfolgreiche Welle erschien, die den deutschsprachigen Raum erfasste, ist längst in die Weltmeere geflossen und hat so gut wie jede Küste und Kultur erreicht. Aufstellungsarbeit ist wie fließendes Wasser. Als Medium der Verbindung findet sie ihren Weg. Überall hin. Unaufhaltsam. In diesem fließenden Wasser kann man sein eigenes Spiegelbild in einer neuen, lebendigen, sich andauernd bewegenden Qualität sehen. Dabei wird zugleich alles, was sich in dieser Lebendigkeit zeigt, Teil eines sich ständig verändernden, alles verbindenden Musters.

Die exponentielle Verbreitung der Aufstellungsarbeit hat nicht zuletzt dazu geführt, dass sie sich von rein psychotherapeutischen Konzepten sowie dem herkömmlichen organisationalen Wissen gelöst hat. Es gibt heute kaum einen Bereich, in dem nicht mit Systemischer Intelligenz mit Aufstellungen gearbeitet wird.

Begleitend zur global wachsenden Vielfalt im Feld der Aufstellungen wächst auch die Sorge über den Verlust von Kontrolle darüber, wer die Methode und wer ihre Qualitätskriterien zugunsten einer seriösen Zuverlässigkeit definiert.

- Wer bestimmt eigentlich, was Aufstellungsarbeit ist? Welche Definition gilt?
- Wer entscheidet, wann jemand qualifiziert ist und als Aufsteller arbeiten darf – und wann nicht?
- Welche Voraussetzungen, Bedingungen oder Konsequenzen gibt es?
- Brauchen wir eine übergeordnete Instanz, um einen gemeinsamen Nenner für alle zu definieren?
- Und wenn ja, sind wir dann noch bereit, die Andersartigkeit anderer zu würdigen?
- Sollen wir die Grenzen wieder schließen – und getrennte Definitionen und Qualitätskriterien für jedes Anwendungsfeld schaffen, sei es Therapie, persönliche Entwicklung, Organisations- und Personalentwicklung, Politik, Kultur, Kunst, Architektur, Ökologie, Soziologie oder irgendein anderes Feld – damit wir wieder sagen können: „Du gehörst dazu – aber er/sie/es nicht“?

Die von unseren FELD-Partnern gegründete Organisation CI steht dafür ein, diese Fragen unsere Klienten zu beantworten., denn sie brauchen eine Sicherheit und einen Boden für

Vertrauen und ihre Entscheidung darüber, wem sie sich anvertrauen möchten. CI hat mit seinen Anerkennungsverfahren, die ähnlich wie eine ISO-Zertifizierung funktionieren, eine wichtige Grundlage für globale Qualitätssicherung geschaffen. Außerdem garantiert CI allen Interessierten notwendige Transparenz – sämtliche Ausbildungen und Qualifikationen der Kollegen werden in deren Anerkennungsprofilen auf der CI-Webseite veröffentlicht. Das ermöglicht Vergleichbarkeit und schafft das nötige Vertrauen.

Vielleicht können wir nicht in Verbindung denken. Denken ist immer ein trennender Akt – das Eine ja, das Andere nein. Doch was wir betrachten, reflektieren und letztlich ausdrücken, ist nicht unsere binäre „Entweder/Oder“-Logik, die für das globale Feld der Aufstellungsarbeit entscheidend sein wird. Der große Systemtheoretiker Niklas Luhmann erkannte, dass die Elemente, aus denen Systeme bestehen, nicht Menschen sind, sondern **Kommunikationen** – genau das, was in der Begegnung zwischen Menschen entsteht. Kommunikation ist das Moment der Verbindung

Als systemische Aufsteller verneigen wir uns vor dieser Einsicht in systemischem Geist – und blicken mit Freude auf die Vielfalt und die rasanten Entwicklungen, die durch menschliche Verbindung im Aufstellungsfeld entstanden ist. In diesem Sinne war es an der Zeit, unser Lehrbuch für diese Zweitausgabe zu erweitern und inhaltlich auf den aktuellen Stand zu bringen.

Stephanie Hartung und Wolfgang Spitta

Januar 2026

Literaturverzeichnis Vorwort

CI 2020

Constellators International

<http://www.constellators-international.com>

Hartung, Syllaba, Eichenberger

Stephanie Hartung, Linda Syllaba, Peter Eichenberger

*Handbuch für die Gestaltung einer professionellen Weiterbildung in psychosozialer
Aufstellungsarbeit*

CI Publisher, Köln 2026

Kahnemann 2011

Daniel Kahnemann

Schnelles Denken, langsames Denken

Siedler Verlag, München 2012, Copyright Kahnemann 2011, S. 24

Springer 2019

Springer Gabler Verlag

Theorie und Praxis der Organisationsaufstellung

<https://www.springer.com/gp/book/9783662562093> (03.11.2019)

Die aktuellen Downloadzahlen finden Sie in der rechten Spalte unter „*Book Metrics*“

I. Grundlagen der Systemischen Aufstellung

I.1 Einführung

In diesem Kapitel stellen wir Ihnen die Grundlagen der systemischen Aufstellungsarbeit vor, die wir besonders in unserem ersten Einstiegsmodul, immer wieder aber auch in den weiteren Modulen vermitteln. Wir haben die Grundlagen der Aufstellungsarbeit hier umfassend und vertieft aufbereitet, so dass sie sich auch als Hintergrundinformationen für Referate und/oder Vorträge eignen.

Zu den Grundlagen gehören spirituelle, geistige und therapeutische Wurzeln der Aufstellungsarbeit sowie deren Entwicklungsgeschichte, ebenso wie weitere wesentliche Aspekte und Erkenntnisse, die ihr zugrunde liegen. Dazu gehören natürlich auch Fragen der Ethik sowie Aspekte der evtl. therapeutischen Dimension des Helfens und der Ordnungen in der Aufstellungsarbeit.

I.2 Die Entwicklungsgeschichte der Aufstellungsarbeit

I.2.1 Einführung

Die Aufstellungsarbeit hat starke und auch „bunte“ Wurzeln, die kultureller, spiritueller, geistiger und therapeutischer Natur sind. In diesem Kapitel haben wir die Entwicklungsgeschichte der Aufstellungsarbeit umfassend aufbereitet.

I.2.2 Perspektive der Betrachtungen

Wenn wir über die Geschichte der Aufstellungsarbeit schreiben, dann ist uns bewusst, dass es auf die Perspektive ankommt, aus der wir die Geschichte beschreiben. Uns sind diesbezüglich die verschiedentlichen Auseinandersetzungen bestens bekannt, wer eigentlich die Urheberschaft der Aufstellungsarbeit für sich beanspruchen darf. Einer Diskussion möchten wir uns nicht anschließen, weil wir von einer komplex zusammenhängenden und also interdependenten, will sagen systemischen Entwicklung überzeugt sind. Wer an der Entwicklung der Systemaufstellung bis heute beteiligt war, hat einen wichtigen Platz. Auf dem hat er dem gedient, was sich entfalten wollte. Nicht weniger, aber eben auch nicht mehr.

Wir wenden daher den Blick weg von Fragen nach dem vermeintlichen Recht auf einzige Urheberschaft und möchten Ihnen vielmehr grundlegende Erkenntnisse und Haltungen ebenso sowie therapeutische, metawissenschaftliche und auch kulturell-künstlerische Ansätze vorstellen, die in die Aufstellungsarbeit eingeflossen sind. Angesichts ihrer reichen Vorfahren jedenfalls wundert es nicht, dass die Aufstellungsarbeit im Verlauf ihrer inzwischen weltweiten Entwicklung so polymorph, reichhaltig und vielfältig geworden ist.

I.2.3 Indigene Wurzeln und frühkulturelle Vorformen der Aufstellungsarbeit

Obwohl die systemische Aufstellungsarbeit, insbesondere die Arbeit mit den herkömmlichen Familienaufstellungen, im 20. Jahrhundert entstanden ist, finden sich in vielen frühen Kulturen bis in die Neuzeit Praktiken, die deutliche Ähnlichkeiten mit der Arbeit aufweisen.

Sie alle zeigen, dass Menschen seit jeher damit befasst waren, komplexe Beziehungen, Zugehörigkeiten und Wirkkräfte durch räumliche Darstellung, Repräsentation und Rituale zu begreifen, zu harmonisieren und zu balancieren.

I.2.3.1 Afrikanische Ahnenrituale

In vielen afrikanischen Gesellschaften bildet der Ahnenkult das lebendige Fundament des sozialen und spirituellen Lebens. Die Verbindung zu den *living-dead* – den Verstorbenen, die weiterhin als Teil der Gemeinschaft gelten – ist nicht nur eine religiöse Vorstellung, sondern ein gelebtes System der Orientierung, Heilung und sozialen Ordnung. In bantusprachigen Kulturen wurden seit jeher und werden noch heute Ahnenlinien und familiäre Konflikte durch räumlich strukturierte Rituale sichtbar gemacht.

In den Traditionen der Völker im südafrikanischen Raum werden Störungen im Leben der Nachkommen häufig auf Unordnung oder Vergessen im Ahnenfeld zurückgeführt. Rituale wie die Rückführung eines verstorbenen Familienmitglieds in die Linie, das Befragen der Ahnen über ein Medium oder das rituelle Auslegen symbolischer Objekte wie z.B. Knochen, Steine oder Tierfiguren dienen dazu, Beziehungen im Familiensystem sichtbar zu machen und zu ordnen. Strukturell finden sich hier deutliche Parallelen zu unserer heutigen Aufstellungsarbeit:

- **Systemisches Denken**
Die Ahnen sind aktiver Teil eines intergenerationalen Systems, das in lebendiger Wechselwirkung mit den Lebenden steht.
- **Repräsentation**
Durch Stellvertreter (Medium, Heiler, Objekte) werden Beziehungen sichtbar gemacht.
- **Ordnungsprinzipien**
Harmonie entsteht, wenn jeder seinen Platz hat und die Verbindung zur Linie anerkannt wird.
- **Heilung durch Anerkennung**
Störungen lösen sich, wenn Zugehörigkeit, Würde und Balance wiederhergestellt werden.

I.2.3.2 Andine und mesoamerikanische Ordnungen

Bei verschiedenen andinen und auch mesoamerikanischen Kulturen wie Inka und Maya werden Familie, Ahnen, Naturkräfte, Tiere, Berge und kosmische Kräfte als ein zusammengehörendes lebendiges (Beziehungs-)System mit einer inneren Ordnung verstanden, die gepflegt und gegebenenfalls wiederhergestellt werden muss.

In einigen andinen Ritualen wird eine Form der stellvertretenden Wahrnehmung genutzt. Mitglieder einer Gemeinschaft können stellvertretend für ein Anliegen sprechen, körperliche Empfindungen deuten oder die Perspektive eines Ahnen, einer Naturkraft oder eines Gemeinschaftselements verkörpern. Spezifische Heilrituale verstehen zudem den Körper als Träger eines kollektiven Feldes, und durch die Veränderung von räumlichen Positionen können Harmonie und Balance wiederhergestellt werden.

In mesoamerikanischen Ritualen wurde einst mit einer definierten räumlichen Anordnung der Beteiligten oder Objekte gearbeitet. Der heilige Raum wurde rund um ein inneres Zentrum in vier Quadranten unterteilt, die die vier Himmelsrichtungen symbolisierten. Personen oder Figuren wurden positioniert, um Beziehungen zwischen Göttern, Ahnen und Menschen sichtbar zu machen. Die räumliche Struktur diente dazu, Disharmonien zu erkennen und die ganzheitlich verstandene Ordnung des größeren Beziehungssystems wiederherzustellen. Noch heute führen *Maya-Ajq'ij* (spirituelle Führer) Zeremonien durch, bei denen im Kreis um ein Feuer symbolische Positionen eingenommen, Ahnen angerufen, und Personen repräsentiert werden, um zu Familienlinien, Beziehungen und Konflikten zu arbeiten.

1.2.3.3 Polynesische Navigations- und Genealogiesysteme

Polynesische Kulturen verfügten über ausgeprägte Formen eines *ancestral mapping*. Hier wurden familiäre Linien und Beziehungen über symbolische räumliche Anordnungen oft in Kombination mit gesprochenen Genealogien dargestellt. Die Vorstellung eines lebendigen Feldes, das Vergangenheit und Gegenwart verbindet, ist zentral.

Solche gesprochenen Genealogien gibt es nicht nur in den polynesischen, sondern in vielen indigenen Kulturen weltweit – etwa in Teilen Afrikas, Ozeaniens oder auch Nordamerikas. Hierbei werden genealogische Linien über viele Generationen hinweg mündlich überliefert. Die *gesprochenen Genealogien* sind hochkomplexe Erinnerungs- und Bewahrungssysteme, die nicht nur familiäre Abstammung festhalten, sondern die Lebensgeschichten, Rollen, Verbindungen, Konflikte und Ordnungen eines Clans oder Volkes transportieren. Mit Blick auf die Verwendung von Lösungssätzen in Aufstellungen zeigen sich auch hier deutliche Parallelen.

1.2.3.4 Schicksal und Karma in Asien

Im asiatischen Raum finden sich in Indien in vedischen Ritualen sowie in China in der daoistischen Ahnenpraxis frühe Praktiken der Platzierung von Figuren, Stäben oder symbolischen Objekten, um familiäre, karmische oder energetische Beziehungen sichtbar zu machen.

In den vedischen Traditionen des alten Indiens spielt die Beziehung zu den Ahnen eine zentrale Rolle im Verständnis von Ordnung, Schicksal und menschlicher Handlungsfähigkeit. Besonders bedeutsam ist das Ritual *Śrāddha*, eine strukturierte Form der Ahnenverehrung, die darauf abzielt, die Verbindung zwischen den Lebenden und ihren verstorbenen Vorfahren zu nähren und zu harmonisieren. Es wird davon ausgegangen, dass ungelöste Themen, Störungen oder Nicht-Anerkennungen in der Ahnenlinie Auswirkungen auf das Leben der Nachkommen haben können.

Auch im chinesischen Daoismus ist die Beziehung zu den Ahnen eine tragende Säule des Welt- und Menschenverständnisses. Im Unterschied zu indischen Konzepten steht hier weniger das moralische Gleichgewicht im Zentrum, sondern vielmehr die Harmonisierung der Lebenskräfte (Qi) über die Generationen hinweg. Die Ahnenrituale sind meistens eingebettet in häusliche und gemeinschaftliche Zeremonien und dienen dazu, die fortwirkende Präsenz der Vorfahren anzuerkennen, ihren Einfluss zu würdigen und die energetische Kontinuität der

Familie zu sichern, weil disharmonische Beziehungen zu Verstorbenen die Lebenskraft blockieren können.

Dabei werden die Ahnen nicht nur als spirituell *aktive* Instanzen verstanden. Sie gelten als Träger eines energetischen Kontinuums, das die körperlich-seelische Vitalität der Nachkommen beeinflusst – ein Verständnis, das deutliche Parallelen zu systemischen Grunddynamiken aufweist (Zugehörigkeit, Ausgleich, Ordnung).

In Kürze

Die Grundbewegungen der Aufstellungsarbeit – Beziehungen sichtbar machen, Bindungen ordnen, systemische Felder wahrnehmen – fußt auf tiefmenschlichen, kulturübergreifenden Bedürfnissen und Praktiken. Unabhängig von der Vielfalt der speziellen aktuellen Interpretation formt die systemische Aufstellungsarbeit, wie sie heute global praktiziert wird, diese archetypischen intuitiven Praktiken zu einer methodisch geleiteten, professionellen Arbeitsweise in verschiedensten Anwendungsbereichen.

I.2.4 Gruppenformate und Therapieformen als Wurzel

Mit dem Verhalten des Einzelnen innerhalb einer Gruppe, dem Zusammenwirken und der gegenseitigen Beeinflussung der Mitglieder einer Gruppe, sowie dem Verhalten zwischen Gruppen befasst sich die heute Gruppendynamik. Der Psychiater und Soziologe Jacob Moreno (eigentlich: Jacov Levy, 1889-1974) hatte den Begriff der Gruppendynamik (*group dynamics*) als Erster geprägt. Er gestaltete die angewandte Gruppendynamik zur Gruppentherapie aus und entwickelte die Soziometrie, die sich mit dem Studium sozioemotionaler Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gruppe befasste. In die Theorie und Praxis von Soziometrie und Gruppenpsychotherapie bettete Moreno das Psychodrama, das er als Tiefentherapie der Gruppe betrachtete, bei der die Wahrheit der Seele durch Handeln ergründet würde.

Mehr davon: Vertiefte Informationen über Jacob Moreno, Gruppendynamik und Psychodrama finden Sie im Anhang im Kapitel IX.2. *Jakob Moreno*

Wichtige Wurzeln der Aufstellungsarbeit können ganz sicher auch in der Gestalttherapie verortet werden. Der Begründer der Gestalttherapie, Friedrich (später Frederick) Salomon Perls (kurz: Fritz Perls, 1893-1970) begeisterte sich schon früh für das von Max Reinhard (1873-1943) revolutionierte, expressionistische Theater. Wie viele seiner Mitschüler und Freunde war auch Perls in jungen Jahren an einem der Berliner Theater unbezahlter Statist. „Wir liebten die Kostüme und dabei zu sein und auf lebendige Art mit Literatur vertraut zu werden“ (Perls 1981, 1).

„Nach seinen unbezahlten Statistenrollen im konventionellen Theater, in dem gelegentlich auch der Kaiser zu Gast war, wurde Perls bezahlter Statist am Deutschen Theater, das seit 1905 von Reinhard geleitet wurde. Reinhard, der aus Wien stammte und dessen eigentlicher jüdischer Name Goldmann war, wird von Perls als der »erste kreative Genius« (Perls 1981, 2) bezeichnet, dem er begegnete. Worum es Reinhard ging und was Perls aufnahm und in sein Leben wie in die Gestalttherapie auf radikalste Art und Weise integrierte, war die Forderung nach Wahrheit und Echtheit.“ (Bocian 2006, 1)

In seinem Buch *Das Ich, der Hunger und die Aggression* (Perls 1947) erwähnt Fritz Perls den Soziologen Moreno insofern lobend, als dieser den Missstand überwinde, dass Freud den Klienten zum passiven Objekt der Interpretation des Therapeuten mache. Nicht zuletzt ist Perls als Theaterliebhaber auch davon fasziniert, dass Moreno seine Klienten dazu aufgefordert hat, ihre ganz eigenen Dramen zu schreiben, zu inszenieren und darzustellen.

„Die frühen Erfahrungen am Theater Max Reinhardts, die Techniken aus dem Psychodrama Morenos, die Perls in modifizierter Form speziell in seinen letzten Jahren einsetzte, und die Impulse des Living Theaters, lebten in seinen berühmt berüchtigten Demonstrationssitzungen im kalifornischen Esalen Institut weiter, die er selber seinen »Zirkus« nannte. Hier kommunizierte er sanft oder konfrontierend und oft anleitend wie ein Regisseur mit einer Person, die sich auf einen Stuhl in die Mitte der Gruppe gesetzt hatte, und ließ die Person ihre Persönlichkeits- oder Traumpolaritäten durchspielen und durchleben. In dieser Zeit hielt Perls sich selbst für einen »guten Schauspieler und Darsteller, der sich leicht wie ein Chamäleon verwandelt« (Perls 1981, 3).“ (Bocian 2006, 2) (Anm. der Autoren: Living Theatre ist eine postdramatische Theatergruppe, die 1947 in New York gegründet wurde.)

In Abgrenzung zur „klassischen“ Aufstellungsarbeit, bei der die Stellvertreter vergleichbar einem Reporter über Wahrnehmungen und Gefühle an ihrer Position berichten, wird in der Gestalttherapie gewollt intensiv und betont expressiv mit dem Ausleben und der Darstellung innerer Gefühle und Wahrnehmungen in den jeweiligen Rollen gearbeitet. Da es bei Aufstellungsarbeit und Gestalttherapie immer aber um eine (wie auch immer ausgedrückte) Qualität der „unverfälschten“ Wiedergabe von Empfindungen und Gefühlen geht, verschwimmt die Grenze bei der Art und Intensität des Ausdrucks.

Zwar gibt es darüber hinaus keinen definierten Methodenkasten für die Gestalttherapie nach Perls – eigentlich ist beinahe alles „erlaubt“, was der Gestaltentwicklung und -schließung des Klienten dient. Ein klassisches Element aber ist die Positionierung innerer Anteile des Klienten (durch Bodenanker oder Stühle), der in verschiedene Aspekte seiner selbst geht, bzw. sein Erleben aus deren Perspektive wahrnimmt, oder schließlich auch ein Arrangement, bei dem eine imaginäre Person oder eigener Anteil auf dem Stuhl oder einem Kissen gegenüber dem Klienten sitzt.

Mehr davon

Vertiefte Informationen über Fritz Perls und die Gestalttherapie finden Sie im Anhang im Kapitel **IX.3 Fritz Perls und die Gestalttherapie**

Eine wichtige Wurzel der Aufstellungsarbeit ist auch die Familienskulptur der US-amerikanischen Therapeutin Virginia Satir (1916-1988), die als Begründerin der Familientherapie gilt. Satir hatte die Familienskulptur in den 1970er Jahren entwickelt, bei der die Familienmitglieder sich in einem (subjektiv gefühlt) passenden Abstand zueinander im Raum aufstellen und eine körperliche Haltung einnehmen, mit der sie die Beziehungen der Familienmitglieder zueinander ausdrücken. Dies begleiten sie mit Gestik und Mimik. Das so entstandene Standbild gleicht einer Skulptur, worauf die Methode schließlich ihre Namensgebung begründete.

Im Unterschied zur phänomenologischen Familienaufstellung, wie sie später der deutsche Theologe und Psychotherapeut Bert Hellinger (1925-2019) entwickelte, stehen in der Familienskulptur von Satir die Protagonisten selber auf ihren Positionen. Hier könnte man einwenden, dass die Position des Beobachters 2ter Ordnung (der Klient beobachtet sich in der Person des Stellvertreters) ein wichtiges Kriterium für Systemaufstellungen seien, und somit nicht mit der Familienskulptur vergleichbar. Tatsächlich aber findet die Stellvertretung des Klienten ihre Anfänge bereits bei Moreno, der lange vor Satir damit gearbeitet hatte (sieht man einmal von der Kunstform des Theaters ab, die es bereits seit Jahrtausenden gibt, und bei der alles Stellvertretung ist; und sieht man auch von den oben aufgeführten Praktiken indigener Kulturen ab). Zudem ist die Stellvertretung des Klienten in heutigen Aufstellungen längst nicht mehr die Regel, bzw. kein bedingendes Muss, sondern inzwischen eher eine von mehreren Gestaltungsmöglichkeiten.

Virginia Satir, die 1916 als älteste von 4 Geschwistern in einem kulturell angespannten Geflecht als Tochter eines einfachen Landarbeiters und einer Mutter aus vornehm bürgerlichem Haus auf einer Farm in Wisconsin, USA geboren wird, interessiert sich aufgrund ihrer familiären Erfahrungen sehr früh für familientherapeutische Ansätze. Schon mit 5 Jahren will sie aufgrund der andauernden elterlichen Auseinandersetzungen *Familiendetektivin* werden. Nach einem College Abschluss, einer Ausbildung in Sozialarbeit sowie einer Ausbildung in Psychoanalyse eröffnet sie ihre erste Privatpraxis.

1959 gründet sie zusammen mit dem US-amerikanischen Psychiater Don D. Jackson (1920-1968) und dem US-amerikanischen Neurologen und Psychiater Jules J. Riski das berühmte Mental Research Institut (MRI) in Palo Alto, an dem unter anderem von 1960-2007 der österreichisch-amerikanische Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick forschte und lehrte. Nach sieben Jahren beendet Satir die Zusammenarbeit und widmet sich voll und ganz ihrer Lehrtätigkeit und dem Ausbau ihres ***Conjoint Family Therapy***-Ansatzes. In den 70er Jahren tritt sie mit verschiedenen Indianerstämmen in enge Verbindung und findet schließlich hier die Quelle der Spiritualität für ihre Arbeit.

1977 gründet Satir das ***Avanta Network***, in dessen Zentrum die Entwicklung und Vermittlung von Verfahren zur Erhöhung des Selbstwertgefühls stehen (**Satir 1977**). Die Mitglieder des Netzwerkes beschäftigen sich außerdem mit der Förderung von Denkmodellen, die das persönliche Wachstum in den Mittelpunkt stellen. Und sie erarbeiten ein Konzept für die Weiterentwicklung zwischenmenschlicher Kommunikationsmuster. Satir stirbt am 10. September 1988 in ihrem Haus in Palo Alto.

Vergleicht man die Arbeit von Satir und Hellinger, so finden sich diverse Parallelen in deren Engagement für das friedliche bzw. liebende Miteinander der Menschen – bei Satir ist es das ***Avanta Network***, bei Hellinger die ***Sciencia***.

Auch in den „***Fünf Freiheiten***“, zu denen Virginia Satir ihren Patienten verhelfen wollte, finden sich enge Parallelen sowohl zur konstruktivistischen wie auch zur phänomenologischen Haltung der Systemaufsteller: